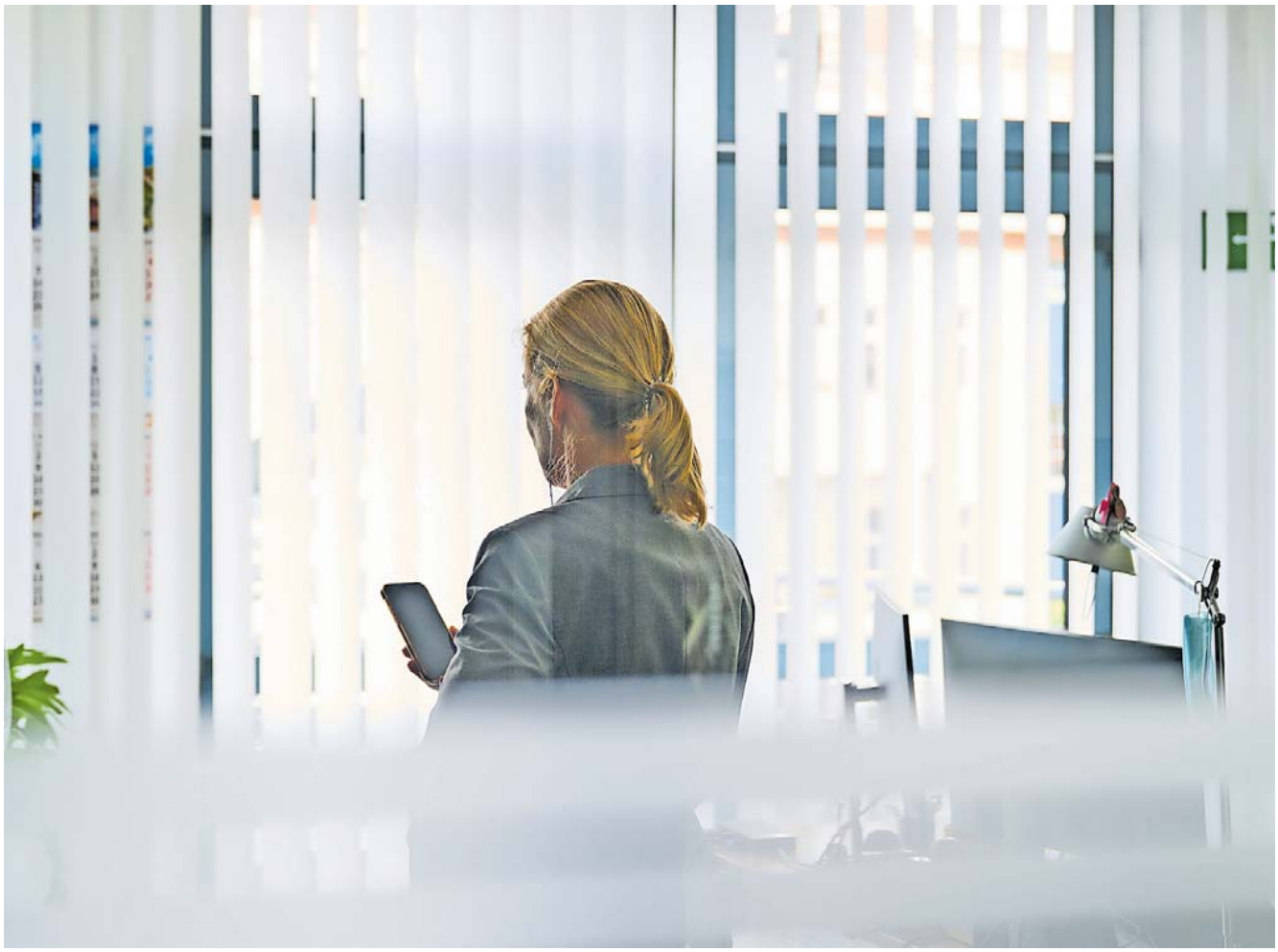

Unternehmerinnen sind immer noch viel seltener als Unternehmer. FOTO: ANNETTE RIEDL/DPA

„Wir sind nicht selbstbewusst genug“

Frauen machen sich seltener als Männer selbständig und wenn, dann verdienen auch Unternehmerinnen deutlich weniger. Andrea Seekatz hat deshalb das Netzwerk Businessfrauen München-Ost gegründet.

Interview: Anna-Maria Salmen

Aschheim – Gerade einmal 5,8 Prozent aller weiblichen Erwerbstätigen in Deutschland waren im Jahr 2023 nach Angaben des Statistischen Bundesamts selbständig. Bei den Männern ist der Anteil hingegen fast doppelt so hoch. Frauen stehen vor anderen Herausforderungen als ihre männlichen Kollegen, wenn sie ein Unternehmen gründen wollen, sagt Andrea Seekatz. Die 54-Jährige spricht aus Erfahrung: Sie arbeitete unter anderem in der Hotelbranche und studierte berufsbegleitend Psychologie, vor sechs Jahren machte sie sich mit einem Coaching-Unternehmen selbständig, das Unternehmen und Mitarbeiter berät. Um Frauen zu unterstützen, die vor diesem Schritt stehen oder ihn schon gewagt haben, hat die Aschheimerin das Netzwerk Businessfrauen München Ost gegründet. Mit der SZ hat sie über Unterschiede zwischen Männern und Frauen, Hürden und ihr Hilfsangebot gesprochen.

SZ: Was machen Frauen anders als Männer, wenn sie ein Unternehmen gründen oder sich selbständig machen?
Andrea Seekatz: Es gibt immer noch viel weniger Frauen, die sich selbständig machen. Meistens denken sie nicht groß, oft sind es One-Woman-Shows. Das könnte daran liegen, dass viele Frauen weniger Selbstsicherheit haben und sich nicht so viel zutrauen wie Männer. Es gibt auch noch wenige Netzwerke für selbständige Frauen – was verrückt ist. Frauen sind im privaten Bereich ja sehr gut im Netzwerken. Aber wenn es um den beruflichen Kontext geht, ziehen sie sich zurück. Eine Hürde kann die Angst davor sein, negativ bewertet zu werden.

Mit welchen Herausforderungen haben Frauen noch zu kämpfen, die ihre männlichen Kollegen eher weniger treffen?
Frauen leisten nach wie vor die meiste Care-Arbeit. Sie haben also einen viel höheren Mental Load mit Haushalt und Kinderbetreuung als Männer. Vielen fehlt dadurch die Zeit für ihr Unternehmen, manchen auch die Fokussierung, weil sie so viel anderes im Kopf haben. Außerdem gibt es sogar bei Selbständigen den Gender Pay Gap: Im Schnitt bekommen Frauen 20 Prozent weniger Honorar für vergleichbare Leistungen. Auch das könnte an fehlender Selbstsicherheit liegen. Viele haben den Gedanken: Dafür kann ich doch nicht so viel verlangen.

Mitarbeiter sind selten. „Oft sind es nur One-Woman-Shows.“

Haben Frauen es insgesamt schwerer in der Wirtschaft?
Ich denke schon, dass Männer schneller vorankommen und Frauen oft noch weniger Durchsetzungsfähigkeit attestiert wird. Wir sind manchmal noch nicht selbstbewusst genug.

Gibt es Branchen, in denen Frauen auch mal im Vorteil gegenüber Männern sind?
Das kann ich nicht pauschal beantworten. Aber im sozialen Bereich gibt es viele Frauen, rund drei Viertel der Psychologen sind weiblich. Das ist sicher interessengeleitet: Wir Frauen umgeben uns gerne mit Menschen. Viele Frauen haben auch einen anderen Führungsstil als Männer, mit mehr Empathie und Einfühlungsvermögen.

Wieso lohnt es sich aus Ihrer Sicht für Frauen trotz aller Herausforderungen, sich selbständig zu machen?
Man ist unabhängiger und kann seine eigenen Angebote machen. Die Arbeitszeit kann man sich selbst einteilen, dadurch ist man flexibler. Das kann für Frauen hilfreich sein, die nach der Elternzeit wieder einsteigen: Sie können auch mal abends arbeiten, wenn der Mann sich um das Kind kümmern kann. Aber auch wenn man nicht mehr ganz so jung ist und keine Anstellung mehr findet, ist die Selbstständigkeit oft die einzige Möglichkeit.

Wie kann Ihr Netzwerk selbständigen Frauen helfen?
Ich bin vor zwei Jahren nach Aschheim gezogen und wollte mich vernetzen. Selbständigen fehlen ja auch die Kollegen, mit denen sie sich austauschen können, und es ist schwierig, immer nur im stillen Kämmerchen zu sitzen. Die Businessfrauen bieten also den sozialen Aspekt, aber auch die unternehmerische Seite. Wir tauschen uns zum Beispiel darüber aus, wenn jemand einen guten Steuerberater kennt. Ansonsten diskutieren wir auch viel über Themen wie Selbstsicherheit. Dazu gehört auch Empowerment und die Ermutigung, für ein tolles Angebot auch ein gutes Honorar zu verlangen. Für viele, die sich erst vor Kurzem selbständig gemacht haben, hilft es auch, ein Rollenvorbild zu finden. Das kann Hoffnung geben: Wenn es bei ihr geklappt hat, klappt es bei mir auch.

Profitieren in Ihrem Netzwerk nur die Jüngeren von der Erfahrung der Älteren?
Wir haben Frauen dabei, die schon seit 20 Jahren selbständig sind, aber auch Frauen, die das noch nicht lange machen. Auch die Jüngeren können neue Impulse geben, zum Beispiel zum Marketing mit Social Media.

Aktuell tauschen sich die Frauen des Netzwerks ein Mal im Monat aus, das nächste Treffen ist am Mittwoch, 13. November, um 19 Uhr im Secondhand-Laden „Schatzkasterl“ an der Erdinger Straße 5 in Aschheim. Die Veranstaltung steht allen interessierten Frauen aus dem Münchner Osten offen und ist kostenlos.

Andrea Seekatz, 54, arbeitete in der Hotelbranche und studierte berufsbegleitend Psychologie. Vor sechs Jahren machte sie sich mit einem Coaching-Unternehmen selbständig, das Unternehmen berät. FOTO: JOHANNES GEYER

DIZdigital Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über www.sz-content.de